

*ORESTIS
TOUFEKTSIS*

INTERFERENZ 2

für zwei Klaviere

2002

*ORESTIS
TOUFEKTSIS*

INTERFERENZ 2

für zwei Klaviere

2002

Dauer: ca 15 min.

© Copyright 2002, by Orestis Toufektsis

Notation

Zwei nacheinander folgende vertikale Striche stellen graphisch die Dauer einer Viertel dar (im angegebenen MM $\downarrow = 60$, eine Sekunde (1'')). Die je 4 dicker bzw. länger gezogenen Striche dienen nur zur Orientierung und Erleichterung des Zusammenspiels (auch die Durchnummerierung der Takte setzt einen imaginären 4/4 - Takt voraus). Die Einsätze der Töne, die nicht genau auf dem Strich (sprich auf dem Taktschlag) stehen, sind graphisch „abzulesen“. Jedoch muß auch für diese Töne eine im angegebenen Zeitraster präzise Wiedergabe angestrebt werden.

Präparation

(für beide Klaviere gleich)

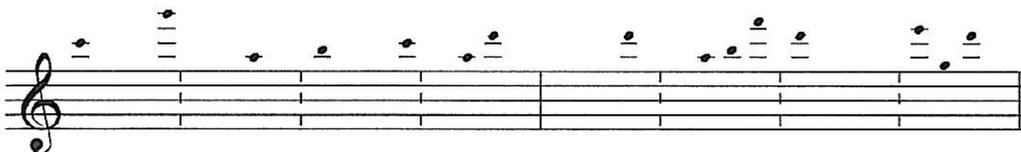
Zwei der drei Saiten der Töne e₄ und f₄ müssen mit einem - zwischen die zwei Saiten geschobenen Stimmkeil (zum Proben auch mit einem gespitzten Gummi) - vollkommen abgedämpft werden, sodaß beim Spielen dieser Tasten gleichzeitig der Ton (durch die eine freischwebende Saite) und das charakteristische „Holzgeräusch“ (durch die zwei abgedämpften Saiten) erklingt.

Das g₄ muss vollkommen abgedämpft werden (mit zwei Stimmkeilen oder einem zwischen die Saiten gewickelten Tuch), sodaß beim Spielen dieser Taste keine Tonhöhe, sondern nur das Geräusch erklingt. *Dieser Ton wird in der Partitur als g₂, mit einem Kreuz als Notenkopf notiert.*

Ebenen

Es gibt insgesamt 4 unterschiedliche Notationsweisen, die „Ebenen“ genannt werden und durch ihre Notation betreffend ihrer Dynamik, Dauer und Artikulation eindeutig definiert sind.

Ebene 1 (kleine Notenköpfe)



Zu dieser Ebene gehören auch:



1. „durchgestrichene“ 16-tel Balken: bedeuten allgemein „so schnell wie möglich“ und können Tonrepetitionen sein (immer die präparierten Töne e₄, f₄ und g₄, möglichst betonungslos, Anzahl der Tonrepetitionen streng durch die Anzahl der Notenhälse bestimmt) oder so schnell wie möglich und immer ohne Pedal gespielte Tongruppen.

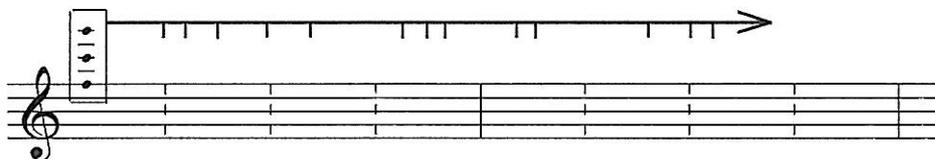
Variation 1: nach einer minimalen Unterbrechung (etwa ein 16-teil im „so schnell wie möglich“ Tempo), sofort die zweite Tongruppe einsetzen.



Variation 2 (mit einem Pfeil, der den letzten Ton der „so schnell wie möglich“ - Tongruppe anzeigt): nicht der Einsatz der Tongruppe ist graphisch abzulesen, sondern der letzte Ton muß rhythmisch auf dem richtigen Zeitschlag sein, d.h. der Einsatz muß entsprechend (meistens später) erfolgen.

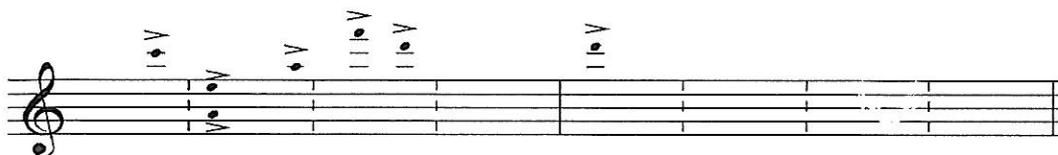


2.



Die innerhalb des Rahmens stehenden Töne in zufälliger Reihenfolge spielen. Dynamik wie „Ebene 1“ (kleine Notenköpfe: kurz und leise). Die senkrechten Striche geben die Rhythmisierung an. Keine Mehrklänge (immer einzelne Töne aus dem „Tonmaterial“ spielen) und keine direkten Tonwiederholungen (nicht nacheinander den gleichen Ton spielen). Schlüssel innerhalb der Rahmen gelten nur für diese. Die Striche, besonders an dichten und technisch schwierigen Stellen, sollen die Dichte und den Rhythmus der gespielten Töne nicht exakt graphisch darstellen, sondern suggerieren.

Ebene 2 (kleine Notenköpfe mit Akzent)



Innerhalb der dynamischen Ebene 1 (also kurz und leise) leicht betonte Töne (etwa *pp*)

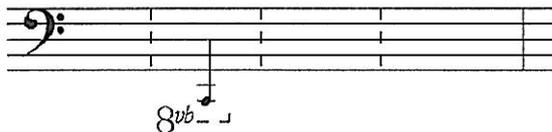
Ebene 3 (Achtelnoten)



Durch „Niederdrücken“ der Tasten und - nur wenn anders nicht möglich (!) - mit Hilfe des Pedals den Ton bzw. die Töne bis zur nächsten Achtel bzw. nächsten Wiederholung der gleichen Töne (innerhalb einer Phrase) klingen lassen. Dynamik: leise (etwa *pp* bis *p*). Diese Töne sollen sich lediglich durch ihre Dauer unterscheiden. Die Interpretation ihres strukturellen Zusammenhangs ist allerdings vom Interpreten betreffend Artikulation, Fingersatz usw. entsprechend einzukalkulieren.

• , • , Durch „Niederdrücken“ der Tasten und - nur wenn anders nicht möglich (!) - mit Hilfe des Pedals den Ton bzw. die Töne sorgfältig ausklingen lassen.

Ebene 4 (Viertelnoten)



Betrifft nur die fünf C's1 in den Takten 1, 5, 29, 54 und 109. Sehr „aggressiv“ und laut (*sfz*), in der Dauer von einer Viertel (1 sec.) gespielte Töne.

Die Dynamik ist absolut notiert d.h. die Anschlagstechnik muß möglichst so angepaßt werden, daß die Töne der gleichen Ebenen in verschiedenen Registern betreffend Dynamik und „Klangvolumen“ homogen wirken (besonders der Ebene 3).

Die Vorzeichen gelten nur für den Ton vor dem sie stehen (nicht innerhalb des Taktes).

Pedal darf nur wie vorgeschrieben angewendet werden. Nur bei Akkordverbindungen (Mehrklänge der Ebene 3) und in bereits erwähnten Fällen der gleichen Ebene steht die Anwendung des Pedals den Interpreten frei.

Die Einsätze, die von beiden Interpreten gleichzeitig erfolgen müssen, sind „ausrhythmisiert“ (z.B. T 109 - 112).

Präzise und ausdruckslos.

♩ ≈ 60

1

Pno. 1

Pno. 2

5

Pno. 1

Pno. 2

9

Pno. 1

Pno. 2

13

Pno. 1

Pno. 2

8va

17

Pno. 1

Pno. 2

8va

sff

21

Pno. 1

Pno. 2

8va

Ped. →